

Vermieter verzweifelt gesucht

Solidarität Seit März lebt die afghanische Bürgerrechtlerin Nooria Y. mit ihrer Familie in einem Dorf auf dem Kleinen Heuberg in Sicherheit. Jetzt wird eine Bleibe für ihre nächsten Angehörigen gesucht. *Von Rosalinde Conzelmann*

Die achtköpfige Familie hat in einem Dorf auf dem Kleinen Heuberg ein großes älteres Haus gemietet. Jetzt ist es aber trotzdem eng geworden, nachdem fünf Angehörige ebenfalls ausreisen und dort vorerst wohnen dürfen. Nun werden dringend Vermieter gesucht, die spontan Wohnraum für die fünf Menschen hätten. Die zuständige Stadt kann nicht helfen.

Andreas Linder, Vorsitzender des Vereins „move on - menschen.rechte Tübingen“ ist regelmäßig zu Besuch bei der Familie, die es vor allem seiner Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit zu verdanken hat, dass sie nach ihrer Bedrohung durch die Taliban im März nach Deutschland einreisen durften.

Ebenso hat sich Linder dafür eingesetzt, dass die weiteren Familienmitglieder von Y., ihre Eltern, ihre 32-jährige Schwester sowie ihre hochschwangere Nichte mit ihrem Ehemann nun auch ausreisen durften. Sie zählen als direkte Angehörige ebenso wie die weiteren Geschwister von Y. zu den gefährdeten Personen in Afghanistan und waren aus Angst vor den Taliban untergetaucht.

Bevor Y. ihre Eltern und ihre Verwandten in die Arme schließen konnte, gab es nochmals bange Stunden, weil weder der Zollernalbkreis noch der Landkreis Tübingen für die Geflüchteten Wohnraum anbieten konnte, weshalb die Familie und Linder große Sorge hatten, dass sie irgendeinem Landkreis in Deutschland zugewiesen werden könnten.

Das ist nicht passiert. Nachdem die fünf gefährdeten Menschen nach ihrer Ausreise über Pakistan in der Erstaufnahmeeinrichtung in Bad Fallingbommel angekommen waren, wurden sie zu ihrer Familie gebracht - im Einvernehmen mit dem Landratsamt des Zollernalbkreises, weil der Vermieter keine Einwände hatte, dass der „Besuch“ 4 bis 6 Wochen bleiben darf.

Auf ZAK-Nachfrage teilt die Pressestelle der Behörde mit, dass prinzipiell kein Anspruch auf Zuweisung in einen Wunschkreis besteht. Eine Unterbringung könne nur durch Zuweisung des Regierungspräsidiums erfolgen. Diese würden stets in enger Absprache zwischen dem Regierungspräsidium Karlsruhe als Verteilerstelle und der jeweiligen unteren Aufnahmebehörde



Die afghanische Bürgerrechtlerin und Journalistin Nooria Y. (Zweite von rechts mit einem Teil ihrer Familie) sucht Wohnraum für ihre nächsten Angehörigen. *Foto: Rosalinde Conzelmann*

im Kreis erfolgen, vor allem in der zurzeit sehr angespannten Gesamtsituation wegen des Zustroms zahlreicher Geflüchteter aus der Ukraine. „Der Zollernalbkreis hat aktuell seine Quote zur Aufnahme von Flüchtlingen mehr als erfüllt. Aufgrund des vorübergehenden zur Verfügung gestellten privaten Wohnraums ist eine Zuweisung in den Zollernalbkreis in diesem Fall aber möglich“, teilt die Pressestelle mit.

Nachdem die Familie vereint ist, sucht „Plan B.“, die ehrenamtliche Flüchtlingsberatungsstelle von „move on“, nun dringend Wohnraum für die fünf Menschen. Es könnten eine große Wohnung für 5 Personen beziehungsweise mit dem Baby bald sechs Personen oder zwei Wohnungen sein, eine für die Senioren und eine für die junge Familie. Noorias jüngere Schwester möchte langfristig gerne ihr Studium in Tübingen fortsetzen und auch dort leben.

Stadt kann nicht helfen

Andreas Linder, der seit vielen Jahren in der Flüchtlingsarbeit tätig ist, hat auch den zuständigen Bürgermeister angeschrieben, aber eine Absage erhalten. „Es wäre natürlich schön, wenn die Familien etwas in der Nähe finden würden“, sagt er. Enttäuschend findet er die städtische Absage und hofft, dass es nicht das letzte Wort ist. „Dass die Behörden nichts machen, ist natürlich keine Hilfe.“

Beim Besuch in dem großen ehemaligen Bauernhaus sind die Kinder im Alter zwischen 4 und 19 Jahren da. Die Familie, die vor ihrer Flucht in der Großstadt Herat lebte, fühlt sich wohl in dem

Dorf, pflegt gute Kontakte zu den Nachbarn und vor allem zum Vermieter-Ehepaar. Die beiden Mädchen besuchen die erste und die vierte Klasse; der Kleinste ist im Kindergarten, seine Brüder besuchen die Berufsschule. Der 19-Jährige hat bereits einen Integrationskurs besucht und spricht schon ganz gut deutsch. Was den

Das Leben in Afghanistan war die Hölle.

Schwester von Nooria Y.

Status betrifft, wartet die Familie auf die Aufenthaltsgenehmigung, die sie demnächst erhalten wird.

Die sechsfache Mutter ist Biologie- und Chemielehrerin. Sie hat in Afghanistan Frauenproteste organisiert, über die Verbrennen der Taliban recherchiert und sie öffentlich gemacht. Ihr Mann hat beim afghanischen Geheimdienst gearbeitet. Nach der Machtübernahme durch die Taliban am 15. August 2021 war die Familie bedroht worden und damit in großer Gefahr. Deshalb wollte sie in den Iran fliehen. Nachdem dies fehlschlug, versteckten sich die acht Personen in einem Dorf.

Wie sie jetzt erfahren haben, wurde ihr verlassenes Haus von den Taliban für beschlagnahmt erklärt. Auf dem „amtlichen“ Schreiben wurde auch erklärt, dass weiter nach der Familie gefahndet wird. Außerdem gab es jüngst einen Vorfall, bei dem ihr Cousin angegriffen wurde.

Y., die sich weiterhin politisch für die Frauenrechte in Afghanistan engagiert, fühlt sich mit ihrer Familie in Deutschland sicher, er-

zählt sie. Ihr älterer Bruder, der seit sechs Jahren im Zollernalbkreis lebt und arbeitet, übersetzt für seine Schwester. „Ich habe keine Angst“, sagt sie. Aber die Sorge um den Rest ihrer Familie, der jetzt noch in Afghanistan ist - eine Schwester mit 2 Kindern und ein Bruder mit Frau und 2 Kindern, die alle eine Ausreisegenehmigung haben - treibt sie um. Linder kann nicht sagen, wann die Familie komplett vereint sein wird: „Es ist ein Lotteriespiel und alles geht sehr langsam.“

Die nächste Herausforderung nach der Familienzusammenführung wird für „move on“ dann sein, auch für diese Menschen eine Bleibe zu finden.

Es ist sehr ruhig in dem Dorf. Die Stille genießt die Familie. „Wir hören keine Waffen, wenn wir aufstehen“, sagt Nooria. Aber sie sind auch abseits. Die Busverbindung ist nicht die beste. Nach ihrem Leben in der Großstadt ist das eine Umstellung, aber sie sind in Sicherheit und sie sind zusammen. „Das Leben in Afghanistan war die Hölle“, war der erste Satz ihrer jüngeren Schwester nach der Ankunft.

Die Familie hat Zukunftspläne. Sie wollen nicht zurück in ihre Heimat und schnell die deutsche Sprache lernen. „Das ist das Wichtigste“, sagt Noorias Bruder. Seine Nichten und Neffen sind ihren Eltern in diesem Punkt voraus. Seine Schwester würde gerne wieder als Lehrerin arbeiten, auch ihr Mann möchte eine Anstellung suchen.

Die sechs Kinder freuen sich, dass Oma und Opa nun da sind, und die ganze Familie ist glücklich, dass nach dem schwierigen und belastenden Monaten in

Angst noch diesen Monat ein neues Leben beginnen wird. „Es wird ein Mädchen“, sagt Noorias Nichte lächelnd.

Die Vermieter drücken der Familie die Daumen, dass sie für ihre Angehörigen eine Bleibe in der Nähe finden werden. Sie haben ihre Entscheidung, an die „fremde“ Großfamilie zu vermieten, keine Sekunde bereut. „Als sie morgens um 4.30 Uhr angekommen sind, hat es heftig gestürmt“, berichtet der Vermieter. Schon am nächsten Morgen seien alle heruntergefallenen Blätter und Äste zusammengekehrt und die Wege geräumt gewesen.

Miete kommt regelmäßig

Das Ehepaar, das um die Ecke wohnt, wollte an eine Familie mit Kindern vermieten. Sie sind froh, dass nun Kinderlachen das Haus erfüllt und kümmern sich auch um die Kleineren. Beispielsweise bei den Hausaufgaben. „Wir kommunizieren mit Händen und Füßen“, sagt der Mann. Seine Frau ergänzt: „Unsere Mieter sind weltoffen und modern.“ Sie seien über jede Hilfe dankbar; die Miete komme regelmäßig.

Gerne würden die beiden auch den Angehörigen helfen, aber da sind ihnen die Hände gebunden, weil das Haus einfach nicht mehr Platz bietet. Für die Vermieterin jedenfalls steht fest: „Wir haben Mieter gesucht und Freunde gefunden.“

Info Wer privaten Wohnraum, bevorzugt in den Gemeinden des Kleinen Heubergs anbieten kann, kann sich bei Andreas Linder unter der Mail-Adresse info@menschen-rechte-tue.org oder telefonisch unter 07071 9669941 melden.

Börse dieses Mal als Tischverkauf

Gebrauchtes Am 24. September findet in der Festhalle die „Kinderbörse“ statt. Der Erlös ist für einen guten Zweck.

Rosenfeld. Von 9.30 bis 12.30 Uhr werden an dem Samstag im September gut erhaltene Kinderkleidung bis Größe 176, Kinderschuhe, Umstandskleidung, Kinderfahrzeuge und Gebrauchsartikel für Babys und Kinder zum Kauf angeboten. Die Börse in der Turn- und Festhalle findet dieses Jahr in Form eines Tischverkaufs statt. Dies bedeutet, dass jeder Verkäufer selbst seine Artikel direkt an seinem Tisch anbietet und verkauft! Während der Veranstaltung werden nur Getränke in Flaschen angeboten. Der Erlös der Veranstaltung ist stets für einen gemeinnützigen sowie sozialen Zweck bestimmt. Wer einen Tisch für sich reservieren möchte, kann sich ab sofort bis spätestens 20. September per E-Mail an info@kinderboerse-rosenfeld.de wenden (Name und Telefonnummer bitte angeben). Die Tischreservierung ist verbindlich! Weitere Informationen gibt es auf kinderboerse-rosenfeld.de.

Auszeit im Rosengarten

Kultur Die „Heilige3zemmerner“ treten im Rosengarten auf.

Rosenfeld. Am Sonntag, 25. September, geht es ab 15 Uhr im Rosengarten und Skulpturengarten mit schwäbischen Liedern zur Sache. Die „Heilige3zemmerner“ werden die Besucherinnen und Besucher unterhalten. Das Motto lautet: Es wird g'songa, g'schwätzt und g'schield. Die drei Originalen treten immer getreu ihrem Slogan „Rei'g'schmeckte brauchet an Dolmetscher. Weil mir sengerd nur Schwäbisch. Mir könned fei au Hochdeutsch, welled aber net.“ Der für diesen Termin angekündigte Auftritt des Winterlinger Künstlers Roland Single wurde verschoben.

Notizen

Räte tagen wieder Heiligenzimmern.

Die erste Sitzung des Ortschaftsrates nach der Sommerpause findet am Freitag, 23. September, um 19.30 Uhr im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Bausachen und ein Gespräch mit der örtlichen Jagdgemeinschaft.

Federvieh wird gezeigt

Erlaheim. Am 17. und 18. September findet die Geflügelzuchtausstellung beim Schützenhaus statt. Geöffnet ist die Ausstellung am Samstag ab 16 Uhr und am Sonntag von 9 bis 17 Uhr. Die Siegerehrung findet am Samstag um 20 Uhr statt. Am Sonntag wird bewirtet.

40

Jahre tobt in Afghanistan schon der Krieg. Die Machtübernahme durch die Taliban am 15. August 2021 markiert einen weiteren Tiefpunkt mit der Erstarkung der Scharia. Es sind vor allem Journalisten und Menschenrechtsaktivisten, die jetzt um ihr Leben fürchten müssen. Frauen und Mädchen verlieren ihre Rechte.



VdK-ler aus Geislingen und Rosenfeld sind am Bodensee

Geislingen. Jüngst unternahm die VdK-Ortsgruppe mit zahlreichen Rosenfelder Mitgliedern, die inzwischen zum Ortsverband Geislingen gewechselt haben, ihren Ausflug an

den Bodensee. Das Wetter riss auf, und Höhepunkt war die Schifffahrt, bei der die Musikanten Werner und Uli alle bestens unterhielten. *Foto: Privat*



Binsdorfer wandern im Schwenninger Moos

Binsdorf. Am vergangenen Sonntag trafen sich die Wanderfreunde der Ortsgruppe Binsdorf zur Wanderung ins Schwenninger Moos. In Fahrgemeinschaft fuhr die 19

Wanderfreunde nach Schwenningen, wo sie unter der Führung von Petra Stehle eine wunderschöne Tour mit vielen Eindrücken machten. *Foto: Privat*